

*David Lynch (Sammelrezension)***Ralfdieter Füller: Fiktion und Antifiktion. Die Filme David Lynchs und der Kulturprozeß im Amerika der 1980er und 90er Jahre**

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier 2001 (Mosaic, Bd. 11), 281 S., ISBN 3-88476-455-1, € 26,84

Stefan Höltgen: Spiegelbilder. Strategien der ästhetischen Verdopplung in den Filmen von David Lynch

Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2001 (Schriften zur Medienwissenschaft, Bd. 1), 156 S., ISBN 3-8300-0276-9, € 64,50

Im britischen Filmführer *Time Out* zitiert Geoff Andrew in der Kurzkritik zu Lynchs *Twin Peaks: Fire Walk with Me* (1992) die Figur des Trailerpark-Managers Rodd: „Goddamn, these people are peculiar!“ Andrew kommentiert: „He’s right: not only are his fellow-characters weird, but the film’s makers must be pretty odd too. [...] [T]hey evidently never felt that the tortuous narrative need make sense to audiences. [...] The whole thing looks like off-cuts from the series [*Twin Peaks*] that were eliminated because they were either too nasty or too inept.“ Der zuständige Kritiker des amerikanischen *Video Movie Guide* schlägt in die gleiche Kerbe und empfiehlt den Film nur für Fans der Serie: „the rest of America is advised to steer clear.“ Das postmoderne Kino mit seiner Distanzierung vom konventionellen Realitätsentwurf scheint für viele etwas Befremdliches an sich zu haben. Für einen Cineasten jedoch geht von den Filmen des Kultregisseurs Lynch eine eigenartige Faszination aus. Sie sind wie geschaffen dafür, von der Wissenschaft seziert zu werden. Dies geschieht in den beiden hier vorgestellten Büchern von Ralfdieter Füller und Stefan Höltgen, die sich mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung Filmbeispielen Lynchs aus der Zeit von 1986 bis 1997 widmen und für den Leser die Komplexität der Filmrealität aufzulösen versuchen.

Füller analysiert Lynchs vierten Kinofilm, *Blue Velvet* (1986), die TV-Serie *Twin Peaks* (1989–91) sowie die Spielfilme *Wild at Heart* (1990), *Twin Peaks: Fire Walk with Me* (1992) und *Lost Highway* (1997). Füller versteht Filmanalyse auch

als Kulturanalyse (S.19, 24). Bei seiner diachronischen Darstellung der Untersuchungsobjekte verliert er den kulturellen Zusammenhang – das jeweilige filmische Amerikabild, verwendete amerikanische Mythen und Rekurse auf die amerikanische Populärkultur – nicht aus den Augen. Der Studie Füllers liegt das Konzept der Antifiktionalität zugrunde. In Anlehnung an Odo Marquard und Bernd Engler sieht Füller die Antifiktionalität künstlerischer Fiktionen als gegeben, wenn diese ihre eigene Fiktivität (Marquard) bzw. Fiktionalität (Engler) exponieren. Kunst als Antifiktionalität mache „in aller Deutlichkeit auf die Konstruiertheit dessen [aufmerksam], was als Wirklichkeit bezeichnet wird“ (S.63). Antifiktionalität kritisiere den „hegemonialen Diskurs“ (S.67). Untersucht wird im Hauptteil, in welcher Weise sich Antifiktionalität und Gegenhegemonialität im „filmischen Universum des David Lynch“ (Robert Fischer) ausprägen. Bei seinen Analysen stützt er sich auf die vorhandene Lynch-Exegese. *Blue Velvet* etwa dokumentiere „die Künstlichkeit des amerikanischen Kleinstadtmythos“ (S.133), was ihn als „Anti-Kleinstadtfilm“ auszeichne (S.182). In *Wild at Heart* erkennt Füller eine „‘Überdosis’ Antifiktionalität“ (S.176). *Lost Highway* sieht er „als Teil eines sich bereits entwickelnden neuen Zyklus von gegenhegemonialen Filmen im Kulturprozeß der neunziger Jahre“ (S.189). Vorbildlich ist das Aufzeigen von Bezügen der Untersuchungsobjekte zu einer Vielzahl von hauptsächlich amerikanischen Filmen, von denen drei (*Brazil* 1985, *Barton Fink* 1991 und *Kalifornia* 1993) genauer untersucht werden. Füllers abschließende kritische Gedanken zur Antifiktionalität des postmodernen Films zielen auf die Belange des gesellschaftlich Realen, denen in der Kunst die „Gegenfiktionalität“ gerecht werden könne.

Bei Höltgen fällt zuerst das ungewöhnliche Schriftbild auf. Er verwendet eine funktionalistische, serifenlose Linearantiqua. In der Bedienungsanleitung einer Digitalkamera mag diese Schriftart angemessen sein; in einem Buch, das durchgelesen werden soll, ist sie es jedenfalls nicht, zumal Höltgens Text auch noch recht eng gesetzt ist.

Das Aufgreifen des Merkmals filmischer Selbstreferentialität und Selbstreflexivität hat diese Arbeit mit der Studie Füllers gemein. Auch Höltgen zieht für seine Analysen die Ergebnisse der Sekundärliteratur heran. Er untersucht *Blue Velvet*, *Twin Peaks: Fire Walk with Me* und *Lost Highway*, wobei der formale und inhaltliche Aufbau der Filme differenziert dargestellt wird. Ergänzt werden die Analysen und Feinanalysen durch mustergültige Sequenz- und Einstellungsprotokolle. Höltgen widmet sich in jedem Hauptkapitel einer unterschiedlichen Facette der „ästhetischen Verdopplung“, worunter er (nach einer Definition Franz Derendingers) die Kodierung des Films „jenseits seiner eigenen Handlung auf einer zweiten Ebene“ versteht (S.5). Dadurch würde „[d]em Betrachter des Kunstwerkes [...] an jeder Stelle vor Augen (und im Gedächtnis) gehalten, dass er ein Kunstwerk betrachtet“ (ebd.). Im Resümee über *Blue Velvet* heißt es: „Fast scheint es so, als habe Lynch der Doppelcodierung seiner Filmbilder mehr Aufmerksamkeit geschenkt, als der Geschichte, die er erzählen will“ (S.47). Die Analyse von

Lost Highway dreht sich um Formen medialer Selbstthematization. Im Ausblick verweist Hölting auf die Rolle Lynchs als Filmtheoretiker.

Wer sich als Medienwissenschaftler für das filmische (Euvre David Lynchs) interessiert, kommt an diesen beiden Büchern nicht vorbei. Durch die kulturtheoretischen Reflexionen (in Verbindung mit ausführlichen, aufschlussreichen Beispielanalysen) Füllers und den filmästhetischen – medientheoretischen Schwerpunkt bei Hölting ergänzen sich beide Studien.

Matthias Kuzina (Walsrode)

Hinweise

- Babington, Bruce (Hg.): *British Stars and Stardom. From Alma Taylor to Sean Connery*. Manchester 2001, 260 S., ISBN 0-7190-5841-4.
- Barker, Martin, Jane Arthurs und Ramaswami Harindranath: *The Crash Controversy. Censorship Campaigns and Film Reception*. London 2001, 190 S., ISBN 1-902264-15-9.
- Barlet, Oliver: *Afrikanische Kinowelten. Die Dekolonisierung des Blicks*. 311 S., ISBN 3-89502-133-4.
- Christen, Thomas: *Das Ende im Spielfilm. Vom klassischen Hollywood zu Antonionis offenen Formen*. Zürcher Filmstudien 7. Marburg 2002, 264 S., ISBN 3-89472-507-9.
- Cornelius, Sheila: *New Chinese Cinema. Challenging Representations*. London 2002, 133 S., ISBN 1-903364-13-2.
- Gibbs, John: *Mise-en-Scène. Film Style and Interpretation*. London 2002, 125 S., ISBN 1-903364-06-X.
- Horst, Sabine (Hg.): *Robert DeNiro. Film 12*. Berlin 2002, 380 S., ISBN 3-929470-82-9.
- Kreuzer, Anselm C.: *Filmmusik. Geschichte und Analyse*. Frankfurt M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2001, 266 S., ISBN 3-631-38360-6.
- Olenhusen, Albrecht Götz v.: *Film und Fernsehen. Arbeitsrecht-Tarifrecht-Vertragsrecht*. Deutschland, Österreich, Schweiz. Baden-Baden 2001, 964 S., ISBN 3-7890-7586-8.
- Powrie, Phil: *Jean-Jacques Beineix*. Manchester 2001, 240 S., ISBN 0-7190-5533-4.
- Schäffler, Steffen (Hg.): *Neun Interviews mit Wolfgang Becker, Jörg Buttgerit, Matthias Glasner, Philip Gröning, Ralf Huettner, Romuald Karmakar, Oskar Roehler, Hans-Christian Schmid, Tom Tykwer*. München 2002, 354 S., ISBN 3-933510-70-8.
- Sellmann, Michael: *Hollywoods moderner film noir. Tendenzen, Motive, Ästhetik*. Würzburg 2001, 340 S., ISBN 3-8260-2046-4.
- Thiéry, Natacha: *Lubitsch, les voix du désir. Les comédies américaines, 1932-1964*. Liège 2000, 158 S., ISBN 2-87130-084-4.